

Famulatur in der Radiologie des Klinikum Emden

September-Oktober

Heimatuni: Universität Würzburg, 5. Semester

Organisation:

Ich habe mich etwa 5 Monate vorher direkt über das Chefarztsekretariat der Radiologie beworben. Die restliche Organisation erfolgte dann über die Personalabteilung. Am Tag vor dem Beginn der Famulatur habe ich nochmal telefonisch gemeldet- scheinbar wäre das aber gar nicht notwendig gewesen. Der Studenten-Leitfaden hat mir sehr bei der Organisation und beim Zurechtfinden geholfen.

Anreise:

Der Wohnheimsschlüssel wurde an der Rezeption des Klinikums für mich hinterlegt, da ich am Wochenende angereist bin.

Arbeitsalltag:

Da die Personalabteilung an meinem ersten Tag leider keine Zeit hatte, konnten die organisatorischen Dinge erst am Folgetag erledigt werden.

Auf der Station wurde ich freundlich aufgenommen und war in erster Linie mit den Assistenzärzten unterwegs. Diese waren super lieb und haben mir all meine Fragen beantwortet und mir auch das Befunden von Röntgenbildern, CTs und MRTs beigebracht. Besonders interessant fand ich auch die interventionellen Eingriffe: Es wurden PRTs durchgeführt, ich konnte bei Throboektomien dabei sein oder bei dem Setzen eines Stents in die Carotis.

Mein Arbeitsalltag begann meistens um 8 Uhr, wobei ich morgens (nach Absprache mit den Stationen) immer die ersten 1-2 Stunden auf die Innere gegangen bin um beim Blutabnehmen zu helfen. Da ich davor noch nicht so viel Blut abgenommen hatte, fand ich das eine super Gelegenheit Sicherheit in diesem praktischen Gebiet zu erlangen. Danach bin ich wieder auf die radiologische Station gegangen und konnte entweder bei einem Assistenzarzt mitlaufen oder mir eigenständig verschiedene interessante Befunde ansehen.

Mittags habe ich mich mit den anderen Famulanten bzw PJ Studenten zum Essen verabredet. Das Essen war typisches Mensaessen- besonders empfehlenswert fand ich aber den „Mehlpütt“.

Nachmittags fanden fast täglich Seminare in allen Fachbereichen statt. Besonders anschaulich fand ich das Neurologische Seminar, da wir dort am Patientenbett Unterricht hatten und gemeinsam die Anamnese durchführen konnten- auch das Seminar der Inneren Medizin war sehr empfehlenswert. Insgesamt waren die Seminare gelungen.

Nach den Seminaren bin ich wieder zurück auf die Radiologie gegangen und konnte bei den Demos der Radiologie für die Innere, die Unfallchirurgie und die Allgemein Chirurgie dabei sein.

Wohnheim:

Das Wohnheim verfügte über 2 Etagen, wobei in jeder Etage eine Küche, zwei Badezimmer und Waschmaschinen und Trockner vorhanden waren. Das Zimmer war einfach und spartanisch ausgestattet.

Mit den anderen Famulanten habe ich mich sehr gut verstanden – wir haben die Tradition eingeführt, dass wir einmal in der Woche essen gehen.

Fazit:

Ich habe mich in den 4 Wochen gut aufgehoben gefühlt und kann eine Famulatur auf der radiologischen Station empfehlen. Da es meine erste Famulatur war, war ich auch über die Möglichkeit das Blutabnehmen zu üben sehr dankbar.